









# Der heutige Tagesbericht.

Abt. Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. Juli.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefechtsstärke lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhafteste Gefechtsstärke bleibt an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert wurden abgewiesen.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Maane und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach ging Infanterie zu starken Erdstößen vor. Bei und südlich von St. Pierre-Alige griff der Feind gegen mittig nach heftiger Feuerbereitschaft an; er wurde abgewiesen. Ebenso schietten hier nördliche Vorstöße des Feindes.

### Crutnant Cönnhacht errang seinen 32. Castig.

Nach Mitteilung der Drillingen beträgt die Anzahl der seit Beginn unserer Angriffsaktionen am 21. März bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen — ausschließlich der durch die Krankenanstalten zurückgeführten Vermundeten — 191454. Davon haben die Engländer 94939 Gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere, die Franzosen 89099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere, verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner. Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geflüchte und 15024 Maschinenwende in die Sammelstellen zurückgeführt.

### Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Einsendungen aus dem Ersterfeld.

Was die Reparatur eines Segeltuchschuhs mit Holzbohle für ein Schultand kostet, zeigt nachstehender Fall. In einem hiesigen Geschäft wurden vor einiger Zeit ein Paar genannter Schuhe gekauft. Kurze Zeit darauf brach die Sohle des einen Schuhs (ebenfalls auf einen Fabrikationsfehler zurückzuführen) entzwei und der Verkäufer erbot sich, den Schuh bei einem Schuhmacher wieder in Stand setzen zu lassen. Die Rechnung lautet: Neuer Rand dreifach M. 1.20, Sohlenklocher M. 0.90, Brandbohle M. 0.80, 1 Sohle M. 2.20, Kleinstück M. 0.60, Arbeitslohn 2½ Stunden M. 2.40, zur Lohn und Materialkosten M. 8.10; hierzu kommen 15 Proz. Geschäftsunkosten M. 1.20, 15 Proz. geleisteter Gewinn M. 1.35, Summa M. 10.65. Nach eingeholter Urkundung arbeitete der Schuhmacher aus. Es war nun interessant, zu erfahren, wo die Geschäftsunkosten herkommen. Bei einem Stundenlohn von M. 1. — dürfte doch der ihm zukommende Verdienst reichlich bemessen sein; insbesondere, da die Ausgaben bereits mehr als doppelt hoch berechnet sind. Was zu allem Überflusse auch noch die 15 Proz. Gewinn bedeuten sollen, ist eine Frage, die zu beantworten bleibt. Bietet das Geleg gegenüber solcher maßloser Preissteigerung keine Handhabe?

Unterlegung der Schreitung: Da es sich hierbei um eine Frage handelt, die man heutzutage vielfach hören kann, und da die Frage der Schuhherstellung jetzt für jeden von größerer Wichtigkeit ist, haben wir uns an maßgebende sachverständige Seite gewandt, von der uns folgendes zur Aufklärung mitgeteilt wird: „Die §§ 1, 3 und 7 der Verordnung des Bundesrats über Preisobergrenzen bei Ausführung von Schuhen vom 23. Januar 1917 verpflichten den Schuhmacher, bei Arbeiten jeder Ausführung eine Preisobergrenzung beizufügen, die folgendes enthält: 1. Was an Material (als Bodenleder, Kälber, Stuppen, Oelen, Stuten, Knäpfen) verwendet worden ist; 2. Was an Material (als Horn, Borsten, Stifte, Holzbohle usw.) und 3. den dafür ausgegebenen Lohn. 1. Materialkosten dürfen den heutigen Verhältnissen entsprechend reichlich bemessen sein. 2. Was den Gehaltsbetrag des Gehalts kommen je nach Größe des Gehalts 10, 15—20 Prozent Gehaltsunkosten. Was Geschäftsunkosten sind, braucht wohl hier nicht näher ausgeführt zu werden. Von diesen beiden Beträgen zusammen ist der Schuhmacher berechtigt, 15 Prozent Gehaltsuntergrenze zu nehmen. Wenn das Leder von dem Auftragsgeber selbst geliefert worden ist, wird es vorher in Rechnung gestellt, mit berechnet und an der Schlusssumme oder Schlussumme abgezogen. Teilbeträge unter 2½ Proz. werden nach unten und darüber nach oben abgerundet. Die Preise verstehen sich gegen sofortige Barzahlung an und ab Werkstoff. Was dem Schuhmacher an Material, an Leder usw. zugekauft wird, ist so gering, daß es nur für einen Bruchteil pro Arbeitskraft ausreicht. Im übrigen soll Erhaltungsmaterial vermieden werden. Erhaltungsmaterial sind in der Regel noch teurer als Leder. Letztes. Beschäftigt sich nun ein Schuhmacher auf Umwegen für teures Geld Leder, so darf er trotzdem nur den Höchstpreis in Anspruch bringen; ebenso für Kleinstück. Warum wird nun die Schuhherstellung heute so teuer? 1. Aus oben angeführten Gründen; 2. weil alle Aufstellung erheblich mehr aufgetragen wird und 3. weil Kriegsschuhwerk nur aus Ersatzmaterial hergestellt ist, beide aber erheblich mehr Zeit und Aufmerksamkeit an Material bedürfen. Zeit und Materialmangel zwingen heute auch den Schuhmacher, nach schamannischen Grundlagen zu kalkulieren, wenn er bestehen will.“

## An die Abonnenten

### der Rheinstraße, Hermannstraße und Amöneburg.

Die Bestellung wird von heute ab durch Frau Candau, Rathausstraße 25, befohl. Sollten in den ersten Tagen in der regelmäßigen Zustellung Mängel entstehen, so bitten wir das zu entschuldigen. Wenn die Trägerin den Gang gewohnt ist, werden Unregelmäßigkeiten von selbst aufhören.

### Geschäftsstelle der Diebrücker Tagespost.

#### Redaktions-Theater.

Montag, 1. Juli, nachm., halbe Preise, Kinder- und Schülererstattung: Strammwippen. 7½ Uhr: Die geschiedene Frau.  
Dienstag, 2. Juli, 7 Uhr, Der dumme August.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. Juli bis zum nächsten Abend:  
Heiß, trocken warm.

## An unsere Bezieher!

Die durch den Mangel an Personal überall bedingte Beeinträchtigung des Geschäftsbetriebes veranlaßt uns, daran zu erinnern, daß die Zeit zur Bezahlung des Bezugspreises für die „Diebrücker Tagespost“ auf den 12. jedes laufenden Monats festgelegt ist. Auch dadurch, daß während der Kriegszeit unsere Zeitungssträgerinnen nicht mehr wie bisher das Wohl des Lesers auf den ganzen Monat verteilen können, müssen wir auf obigen auferlegten Zahlung, wie er auf jeder Cautionskonto stets angetragen war, hinweisen.

Wir bitten das Bezugsgebiet (wegen des mangelnden Kleingeldes am besten abgehört) bereit zu halten, damit die Ablieferung bis in dem genannten Tag an uns durch die Trägerin bestimmt erfolgen kann.

### Verlag der Diebrücker Tagespost.

Heft. Zehnabgabe. Die Abgabe des Anzeigens für Kinder erfolgt fünfzig Pfennig, das heißt von 1 Pfennig Anzeigebildung 6 Pfennig zu 125 Gramm in der städtischen Verkaufsstelle — Rathausstraße 10 — abgegeben werden und zwar gegen eine doppelte Brotmarke.

Heft. Butterabgabe. Für die laufende Woche werden anstatt 50 Gramm Butter 60 Gramm abgegeben.  
Diebrücker, 1. Juli 1918. Der Magistrat J. B. T. r o p p.

des Jahres 1887 abgezogen wurde. Es wurden damals zu gleicher Zeit zwei weitere Tagelöhner Heinrich Andel aus Heßheim und der Steuermann Josef Kollmann aus Ober-Hirzenach vom Leben zum Tode befohlen, welche mit noch einem dritten, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Mann vom Schwurgericht wegen einer gleichen Tat, wie die jetzt Kennos Schuld gegebene, schuldig gesprochen worden waren. Sie waren von der Vorsteherin nachträglich in das Gefängnis des Rentners Christian Schneider in Wiesbaden in die Bismarckstraße eingedringt und hatten den Mann in Kollmanns Wohnung erschlagen. Kennos hat bis zur Stunde von seinem Recht der Einlegung der Revision beschworen noch seinen Gehalt gemacht. Allerdings ist die dafür festgesetzte Frist noch nicht abgelaufen. Neben dem Rechte der Einlegung der Revision steht dem Mann auch dasjenige der Einreichung eines Obdachens zu. Obgleich das ist nach den bei uns zu Recht bestehenden Bestimmungen die Gratifikation durch das Reich zum Besten durch das Reich, die Guilleimine zu vollstrecken. Zu dem kann die bürgerliche Gemeinde zwölf Bürger als Zeugen senden. Im Jahre 1887 schloß sich an die Gratifikation eine Befreiung an, welche dagegen Protest erhob, daß sie an einer Stelle im Hofe gestanden sei, welche den Anwohnern der umliegenden Grundstücke die Gelegenheit geboten habe, Zuschauer des Aktes an ihren Fenstern aus zu sein. Im übrigen steht nach nicht ganz zweifellos fest, ob die Hinrichtung hier oder in dem Gefängnis stattgefunden wird, in das Kennos von hier aus abgehoben werden wird.

Nordstift. Auf Grund einer Anzeige fand durch die Polizei bei einem hiesigen Wandermann eine Hausdurchsuchung statt, die große Mengen verbotener Milch (50 Liter), Butter und ein halbes Schafschafte Schwein zu Tage förderte.

Ständes. Rheinlande, 30. Juni. Seinen Tod selbst beim Bürgermeisterrat heimlich angekündigt hat der von hier kommende Apotheker Georg A. Kollmann, der Vertreter der Obersten Heeresleitung beim Reichsanwalt Oberst v. Winterfeldt und der Sohn des kaiserlichen Kammerherrn Graf Hertling. Der Aufenthalt des Kaisers im Hauptquartier dürfte etwa eine Woche dauern. Als Zweck des Besuchs werden allgemein politische Besprechungen, insbesondere die kommenden Bündnisverhandlungen mit Wien angesehen. Der erste britische Delegierte für die Konferenz zum Austausch der Kriegsgefangenen, Sir George Case, teilte einem Vertreter der in Antwerpen erscheinenden „British News“ mit, daß die Besprechungen heute wieder aufgenommen und voraussichtlich innerhalb einiger Tage zu Ende geführt würden. Bezüglich der Behandlung der Kriegsgefangenen erwarte man keine größeren Schwierigkeiten, indessen scheine der Austausch schwieriger zu sein. Er habe die beste Hoffnung, laute er, daß es gelingen werde, auch hierüber zu einem guten Ergebnis zu kommen.

Im Gegenfall zu den amerikanischen Reklamationen über die Zahl der in Frankreich gelandeten amerikanischen Truppen meint der Militärattaché des „Berliner Bund“, man werde mit etwa 500000 amerikanischen Streitern rechnen können, von denen vielleicht die Hälfte selbstständig sei. Auch die letzte von der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands veranstaltete Erhebung über den Stand der Zentralverbände weist wiederum eine starke Verringerung der Mitgliederzahl auf.

Reut. Berl. Vorkämpfer. Drang in Moskau eine bemannte Bande in das Volkswirtschaftsamt für Arbeit ein und versagte die Regierungsbefehle, wobei zwei Millionen Rubel entnommen wurden. Die Sowjetbehörden entziehen gegenrevolutionäre Untertanen in den dem Volkswirtschaftsamt nachstehenden Kreisen. Der „Berl. Vorkämpfer“ meldet aus Genf: Nach italienischen Meldungen gilt die Frage der Jurisdiktion über die Jurisdiktion als ungelöst. Trevisi und anderen direkt bedroht gemeldeten Städten als nicht spruchsfähig. Auch sei vorläufig die Entfernung der französischen und englischen Kontingente von der Front nicht beabsichtigt.

Wien Bern, 30. Juni. Die ersten Kommentare der französischen Presse zur Rühlmannrede sind im allgemeinen recht zurückhaltend. „Humanität“ veröffentlicht die Rede ohne Kommentar. „Populaire“ behauptet, daß die Kriegsziele nicht bekannt gegeben worden seien. Keine der beiden Parteien wolle die Initiative ergreifen. Das dürfte richtig zu bleiben. „Journal du Peuple“ meint, Rühlmann habe eine Anstrengung gemacht, zur Präzisierung der Kriegsziele zu gelangen. Embat bedrückt in der „Vaterland“ die Rede am günstigsten und sagt, sie sei zwar kein Friedensangebot, aber eine wichtige Bemühung, die Friedensfrage von Hindernissen zu säubern.

## Die Gärung in Sibirien und im Ural.

Stockholm, 1. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Vollst.“ berichtet: Während im europäischen Nordrussland nur zwischen dem Ural und der Wolga einzelne Aktionen gegen das Bolschewiki-Regime vorzunehmen werden, hat sich das gesamte asiatische Russland bereits in die Bewegung unter ausgedehnten monarchistischen Zeichen und der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der sich gegenwärtig in Fern befindet, agitiert für die Auslösung des früheren Zarenkaiserlichen Altes, wobei er selbst die Monarchie übernehmen will. Diese monarchistische Bewegung ist durchaus nicht ententeferndlich, was schon daraus erhellt, daß die britischen Konsulen in Krasnojarsk und Omsk mit Inanspruchnahme der Bolschewiki gemeinsam von den Tscheko-Blomsten und den Sozialrevolutionären geführt worden, die unwillkürlich im Dienst der Entente handeln. Die Bewegung, daß Willkür und Gutsdienst nach Gharbin aufkommen seien und sich dort an die Spitze der Bewegung aufstellten, ist falsch. Der Aufbruch zwischen Ural und Wolga steht ebenfalls unter Einfluss der Entente und hat antimonarchistische Tendenzen. Während in Ostsibirien an ein feierliches Vorgehen gegen die Mittelmächte nicht gedacht wird, wird überall zwischen Ural und Wolga von einer Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland geredet; die dortigen Kriegsheiter waren es auch, die Kerenski nach London entließen.

### Gegen die Befehle der Murmanküste.

Rew, 30. Juni. Die „Kienstaja Ros“ gibt eine Meldung des „Rakha Somo“ in Moskau wieder, die Entente habe sich entschlossen, in Russland einzugreifen, weil dieses die deutsche Forderung auf Auslieferung der Schwarzmeerflotte angenommen habe. Ein Aufstand der Entente in Sibirien, an der Murmanküste und bei Archangel sei zu erwarten. Die Sowjetregierung werde in diesem Falle Deutschland um Hilfe bitten. Trevisi habe bereits einem Mitarbeiter des russischen Pressebureaus erklärt, falls Russland zwischen der Befehle durch Japaner und Deutsche zu wählen habe, würde es letztere vorziehen.

### Mitglieder der Jarenfamilie in England.

Kopenhagen, 1. Juli. Wie gemeldet wird, sind Mitglieder der Jarenfamilie in England angekommen. Sie befanden sich an Bord eines englischen Schiffes, das vor einigen Tagen aus Archangel eintraf. Die Meldung wird an anderer Stelle bemerkt.

### Italienische Betteln auf amerikanische Hilfe.

Rom, 30. Juni. Der „Corriere della Sera“ fordert anlässlich der Wandlung amerikanischer Ambulanten in Italien aufs neue eine ausgiebige Waffenhilfe Amerikas für die italienische Front.

### Mahnreden in London.

Wien, 30. Juni. Die Pariser Sozialistenführungen bilden immer noch den Widerspruch einiger Pariser Zeitungen. Neue erklärt man aus dem „Greller“, daß auch London von dem Liebel befallen ist, wo es größeren Umfang angenommen zu haben scheint. In Paris. Ganz London ist von der Wippe befallen. Die Wandlung der Pariser werden im Sturm genommen. Die Sozialisten sind mit Kränzen überzogen und selbst die Herrschaft nicht verfehlt. Ganz London hängt über die hochachtbare Bedeutung, die das ständige Leben unterbricht und die englische Hauptstadt in eine einzige Krankenstube verwandelt.

## Der Landbesitzer.

Berlin, 1. Juli. Amtlich. Neue U-Booteverträge im Seerechtsgebiet um England; nach Meldungen der von der Jurisdiktion U-Boote.

13000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

## Vermischtes.

452 Ersatzlebensmittel nicht genehmigt. Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 24. Es ist bereits nicht weniger als 452 Ersatzlebensmittel die Genehmigung zur Herstellung und zum Vertrieb von den zuständigen Ersatzlebensmittellisten verlangt worden. Bemerkenswert ist, daß wenigstens bisher die meisten Hersteller solcher abgeleiteten Ersatzlebensmittel nicht in Berlin, sondern in Leipzig und Borsdorf, in Dresden, nie überhaupt im Königreich Sachsen, dann in Hamburg und München wohnen. Dies mag davon rühren, daß die dortigen Ersatzlebensmittellisten besonders eifrig gearbeitet haben.

Holzschuhe und Sandalen. Die Sandalen und Holzschuhe erblickt man nun doch häufig im Straßenbild. Bisher, der früher nie an derartige Schuhe gedacht hat, muß jetzt das Laufen davon erfahren. Die ganze Kunst besteht darin, wie die Holzschuhe oder die Bewohner des Niederlands, mit etwas steifen Beinen zu marschieren. Durch einen weichen Gang geht man sich in Schuhen aus Holz nicht und reißt die Kappen ein.

Julius Hütten. Ein frommer Genuß und eine gute Haltung gehören nach unserer Begriffen zum Soldaten. Daß jetzt im Krieges auf Aufrichtigkeit weniger Wert gelegt werden kann, ist selbstverständlich, daß ist die Ausbildungszeit zu kurz. Nun macht sich, namentlich unter den jüngeren Leuten, eine gewisse Unzufriedenheit und Gleichgültigkeit in mangelhaften Ehrenbezeichnungen und schlechter militärischer Haltung geltend, die dazu angetan ist, das Ansehen unseres Heeres herabzusetzen. Daß dem entgegengetreten werden muß, wird kein Einsichtiger verkennen. Aufschluß ist dabei, wie viele Vorübergehende stehenbleiben, sobald ein Offizier einen Untergebenen auf der Straße anpricht, fast regelmäßig ergreift die Menge aus falschem Mitleid für den Untergebenen Partei. Abgesehen davon, daß es dem Offizier dadurch oft unmöglich gemacht wird, seine Pflicht zu tun, wird auch der Untergebene durch diesen Mitleid am Publikum leicht zu Handlungen verleitet, die eine meist zunächst harmlose Veranlassung zu einem Vergehen machen, das schwere Strafe für ihn nach sich zieht. Gerade auch im Interesse des Untergebenen kann deshalb nur eindringlich gemahnt und auf das Unvernünftige einer Parteilichkeit des Publikums für den Untergebenen hingewiesen werden.

Hindenburg ist Großvater geworden! Die Geburt eines geliebten, in Vörsburg zur Welt gekommenen Töchterchens zeigen „In dankbarer Freude“ an: „Christian v. Penn, Mitteleiter und Abt., und Annemarie v. Penn, geborene v. Hindenburg.“ — Mitteleiter v. Penn, damals Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 16, dessen Garnison Vörsburg ist, vermählte sich am 21. November 1912 zu Hannover mit dem am 19. November 1891 zu Berlin geborenen Fräulein Annemarie v. Venedendorff und v. Hindenburg, der jüngeren der beiden Töchter des Feldmarschalls.

Ab Nürnberg, 28. Juni. Die vor Kurzem in Spanien aufgetretene Mollentranstung hat überhandnehmende ihren Eingang in Nürnberg gefunden. Hier ist in mehreren Bureaus und Arbeitsräumen plötzlich eine Anzahl Personen unter Mitleid und Fiebererscheinungen erkrankt. Allem Anschein nach handelt es sich um Infuenza. Der Hof. Bezirksarzt erklärt eine Kombination, in der er Rückschlüsse zur Verhütung von Ansteckung und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt, zugleich aber betont, daß kein Grund zu erster Beforgnis vorhanden sei, da die Krankheit regelmäßig verlaufe.

Ab Krieglach, 28. Juni. In größter Einfachheit und Stille ist Freitag nachmittags Peter Kollner zu Grabe getragen worden. Die Bewohner des ganzen Krieglach trafen dem treuen Landmann und Dichter die letzte Ehre. Bauern aus Alpi, dem Geburtsort Kollners, trugen den einfachen Sarg. Nach der Einsegnung der Leiche wurde er auf dem Osdriedhof von Krieglach beigesetzt. Gräbern unterließen auf ausdrücklichen Wunsch der Familie. Ebenso waren sämtliche Persönlichkeiten von auswärts auf die Bitte der Familie hin nicht erschienen.

## Buntes Allerlei.

Fliegerangriff auf Mannheim. Samstag vormittag wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Es



